

# 2135

## HOMILIE AM SONNTAGE NACH BESCHNEIDUNG

**Kol. 2, 8-17; Luk. 2, 15-21**

Die Hirten kehrten wieder um vom Stalle in Bethlehem und priesen und lobten Gott um alles, das sie gehört und gesehen hatten.

Was hatten sie gesehen? - Ein kleines Kind in einer Krippe und Maria und Joseph. Das war alles, was sie in jenem Stalle gefunden hatten. Mehr wird uns nicht berichtet; und dies bewies nur, wie gering und arm die Drei waren. Und doch freuten sich die Hirten so sehr und machten es allenthalben kund, so dass alle, vor die es kam, sich verwunderten! Warum? Weil sie glaubten. - Dazu waren sie vorbereitet worden. Sie hatten vorher den Engel des HErrn gesehen, und die Herrlichkeit Gottes hatte sie umleuchtet. Ihre Herzen hatten vor Furcht gezittert, und dann hatten sie die große Kunde gehört, dass der lang verheißene Heiland, Christus der HErr, geboren worden war. Sie hatten die Menge der himmlischen Heerscharen gesehen und ihren Lobgesang gehört. - Da glaubten sie und sprachen: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kundgetan hat. - Und als sie nun das Kind in der Niedrigkeit und Armut gesehen hatten, die ihnen zum Zeichen gegeben war, da

## HOMILIE AM SONNTAGE NACH BESCHNEIDUNG

KOL. 2, 8-17  
LUK. 2, 15-21

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION  
© CHURCH DOCUMENTS, MICHELSTADT NOVEMBER 2006  
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

gingen sie hin erfüllt mit der Freude, davon die Himmel widerhallten.

Und wir, die wir heute noch in der Oktave des Festes der Beschneidung sind, was sehen wir, wenn wir zurückblicken? - Wir sehen ein Kind von acht Tagen, das beschnitten wird und den Namen Jesus erhält. - Unzählige Kinder waren in derselben Weise beschnitten worden, und diesen Namen hatten schon andere vor Ihm empfangen. - Aber wie die Hirten im Glauben kamen und sahen, so tun wir's auch. Wir wissen, dass dieses Kind der Heiland ist, Christus der HErr; wir wissen, dass Er vom Himmel herab gekommen ist, aus der Herrlichkeit, die Er beim Vater hatte, ehe denn die Welt war; dass Er Sein Werk auf Erden zu unserer Erlösung vollendet hat. Er, der Weltheiland, und dass Er als der auferstandene Mensch in die Herrlichkeit zurückgekehrt ist. - Und wie die Hirten die himmlische Botschaft der Freude von einem Engel gehört hatten, so haben wir soeben die himmlische Lehre von der Beschneidung des HErrn von Paulus gehört, einem Botschafter Christi, von denen Er gesagt hat: Wahrlich, wahrlich. Ich sage euch, wer [34] aufnimmt, den Ich gesandt habe, der nimmt Mich auf. - Und wie die Niedrigkeit Christi den Hirten zum Zeichen gegeben war, so ist sie auch uns gegeben.

Sehet zu, dass nicht der Menschen Weisheit uns einen Teil des großen Heiles und der Freude raube, die uns verkündet sind, menschliche Vernunft kann sie weder ergründen noch ergreifen. Es ist dem Glauben offenbaret worden.

Der Mensch ist gefallen, darum muss er sterben. Niemand kann in die Herrlichkeit der zukünftigen Welt eingehen, er sei denn eine neue Kreatur geworden nach Geist, Seele und Leib. Es besteht eine Feindschaft zwischen dem Fleisch und dem Heiligen Geiste. Das Fleisch muss in den Tod gegeben und muss im Tode erhalten werden, damit der Geist in uns regieren kann. Wer dem HErrn dienen will, muss erst erkennen und bekennen, dass das Fleisch zu nichts taugt. Als Gott den Abraham in Seinen Bund aufnahm, gab Er ihm das Zeichen der Bescheidung, und Er befahl dieselbe später durch das Gesetz. Niemand konnte zu dem auserwählten Volke Gottes gehören, er habe denn zuvor durch die Bescheidung bekannt und erklärt, dass das Fleisch kein nütze ist; dass es sterben muss, weil es unter dem Todesurteile ist; dass es das Reich Gottes nicht ererben kann, bis es neu geworden ist durch die Auferstehung; dass der Mensch Gott nicht gefallen kann durch irgend eine eigene natürliche Kraft und Fähigkeit, sondern allein durch die Kraft und Gnade Gottes, die Gott der Heilige Geist in ihm wirkt.

In keinem von allen, die je beschnitten worden sind, war dies alles eine völlige Wahrheit und Wirklichkeit gewesen; und keiner ist fähig gewesen, das Gesetz vollkommen zu erfüllen und den ganzen Willen Gottes zu erfüllen. An ihnen allen war die Beschneidung nur ein Vorbild, ein Schatten zukünftiger Dinge, hinweisend auf Ihn, der kommen sollte, das Gesetz Gottes zu erfüllen. - Und nun: da ist Er, der einzig Eine, der das Gesetz erfüllt hat. Für Ihn war es gegeben. Er hat es ehrwürdig gemacht; Er hat bewiesen, dass es „je heilig ist und recht und gut.“ An Ihm lernen wir, was die Beschneidung eigentlich ist. Hier ist nicht allein das gottgegebene Zeichen davon, dass das gefallene Fleisch durchaus zu nichts taugt und verurteilt ist, sondern hier ist auch der Mensch, der Erste und Einzige, der diese Erklärung Gottes ganz annimmt und in den Sinn Gottes eingeht; der das Fleisch in den Tod gegeben und immer darin erhalten hat; der es wusste und bekannte, dass Er nichts von Sich selber tun konnte; der durch Glauben im Geiste lebte und wandelte; der durch den Vater lebte; der nicht Seine eigenen Worte sprach, sondern die des Vaters und die Werke tat, die Ihm Sein Vater gegeben hatte, dass Er sie tun sollte; der sich selber heiligte und sich Gott [35] geopfert hat ohne Wandel, das heißt: ohne Flecken, durch den Heiligen Geist. - So hat Er bis ans Ende, bis ans Kreuz, bis alles vollbracht war, erwiesen, dass Er wahrhaft beschnitten war; dass dies heilige Vorbild an Ihm erfüllt und in Ihm Gnade

und Wahrheit geworden war. Er, der wahrhaftige Gott, ist wahrhaftiger Mensch geworden. Er ist der ewige, der heilige, der herrliche und allmächtige Gott der HErr, eins mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, und hat sich selbst erniedrigt, und ward ein Mensch in der Gestalt und Ähnlichkeit des sündigen Fleisches, eins mit uns in unserer Elende, damit wir würden eins mit Ihm in der Herrlichkeit; denn Gott hat Ihn, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir würden in Ihm die Gerechtigkeit Gottes.

Brüder, denkt daran, dass die Armut und Niedrigkeit des HErrn den gläubigen Hirten zum Zeichen diente, dass Er Christus war, der HErr und Heiland; - so sind auch uns Seine tiefe Demut und Sein Gehorsam zum Zeichen gegeben, dass Er der Heiland ist. Wie Gott einst vom Himmel her erklärte, dass der demütige Büsser, der aus der Taufe der Buße emporstieg, die Er von der Hand des Johannes empfangen hatte. Sein geliebter Sohn sei, an dem Er Wohlgefallen habe, - so lasset auch uns erkennen, dass das niedrige, gehorsame Kind, das sich dem Gesetze der Beschneidung unterwirft (denn also gebührte es Ihm, alle Gerechtigkeit zu erfüllen), unser Heiland ist, Jesus der HErr, den wir lieben, weil Er uns zuerst geliebt hat, unser Vorbild, das Lamm, dem wir nachfolgen, der Herzog unserer Seligkeit.

Durch die heilige Taufe sind wir im Glauben mit Seiner Beschneidung beschnitten, damit wir Ihm nachfolgen können. Wie Er war, so sind auch wir in dieser Welt, und darum, wer da sagt, dass er in Ihm bleibe, der soll auch wandeln, wie Er gewandelt hat: in niedrigem Gehorsam und in kindlicher Zuversicht; nicht in neuerfundenen Wegen einer besonderen Heiligkeit, sondern in der Freiheit der Kinder Gottes, wie Er tat, den die Pharisäer verachteten, dem aber die Engel Gottes dienten und beteten Ihn an.

Er ist Jesus, der Heiland, der uns gerettet hat von unseren Sünden; der Erlöser, der uns erlöset hat von der Macht und Herrschaft des Gesetzes der Sünde im Fleisch, dass wir uns dafür halten können, dass wir der Sünde gestorben sind und Gotte leben können durch Jesum Christ. - und in diesem unserem Kampfe, das Fleisch im Tode zu erhalten und im Geiste zu wandeln, dürfen wir uns allzeit an Ihn, unseren Heiland, halten; und wir erfinden Ihn treu. Wer in Ihm bleibet, der sündigt nicht; denn es ist keine Sünde in Ihm. Durch den Glauben an Ihn sind wir vollkommen in Ihm, in Dem alle Fülle wohnt; und [36] durch den Glauben an Ihn, den wahrhaft Beschnittenen, sind auch wir in Ihm beschnitten mit Seiner Beschneidung. Und Er ist das A und O, Er ist Jesus, der treue Heiland von Anfang bis ans Ende. In all unseren Schwierigkeiten und Nöten, den gegenwärtigen und zukünftigen, werden wir Ihn

immer erfinden als Jesum den Heiland; denn Er ist Jesus, derselbe gestern und heute und in Ewigkeit, nicht für etliche, sondern für all Sein Volk. Und wenn Er kommen wird in Herrlichkeit, wird Er sich Seinem alten, weinenden Volke zeigen als ihr Heiland; und alle Welt und seufzende Kreatur wird den Namen Jesu, des Heilandes, erkennen, und alle Kniee werden sich vor Ihm beugen, und alle Zungen bekennen, dass Er ist Jesus, der HErr, zur Ehre Gottes des Vaters.